

Der Hirtenknabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-445233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorüber ist der Mummenschanz . . .

Vorüber ist der Mummenschanz,
Man ist aufs neue seriös,
Und heimlich zieht man die Bilanz
Und seufzt: Die Zeit ist böse!
Man gibt sich wieder redlich Mühe,
Dem lieben Nächsten, wo man kann,
Eins aufzuwickeln oder auch
Was abzuzwickeln dann und wann.
So will es die Alltätlichkeit;
Der Mensch ist rücksichtslos,
Die tolle Jagd nach Glück und Geld
Ist sein erbärmlich Los.
So rennt er hin und drückt und drängt
Mit Ellenbogenkraft,
Bis ihn zuletzt der Senjenmann
Mit harter Hand zur Ruhe schafft.

J. Wiss-Stäheli

Standesbewußt

21m Postschalter z' Wiedike-n-affe hät sich letzti
folgende Dialog entwickelt:
En Soldat: Sie erlaube Sie, ist nid es Pak
da für mich, postreiant?
Postbeamte: Chome grad!
Soldat: Jo, aber es bißeli gleitig, han kei Spt
zom Warte!
Postbeamte: Jo, jo, mir händ au müese warte,
bis Sie cho find!
Soldat: Bitte, no kei so-n-es Muul! Wüßed Sie
eigetti au, mit wem Sie's z'ue händ??? Ich bin
Uderoffiziersaspirant!
Daß da Postbeamte dänn uf das hii oor Angst
zitteret hät und glogen ist, ga dā Herr „Uderoffiziers-
aspirant“ z'bediene, war eigetti selbsterständli, aber dā
Beamte ist efo verschrocke gsil, daß er do im erste
Schrecke dā Uderoffiziersaspirant aagrinst und do
erst recht warte loh hätt. — Da goht's z'Straßburg
flingger zue!

Sidelbini

Bretter

Immer wieder gibt es Stellen,
wo die Welt, für Jud und Christ,
dunkel, und in manchen Fällen
gar mit Holz vernagelt ist.
Lieber Bürger, wenn das Ende
du noch nicht gelesen hast,
schlag dann jammernd in die Hände,
weil sich dieses wenig paßt.
Denn gerade, wo die Bonzen
deiner Biederkeit gedeihn,
haut man Bretter um die Bronzen
und um den behau'nen Stein.

So ein hölzernes Gerüste
deckte eine Rathauswand,
dass mit sinnlichem Gelüste
mancher vor den Brettern stand.

„Ach, was wird sich da enthüllen!“
Manchem wurde warm und kühl,
und die Stille, im stillen,
schwelgte schon im Vorgefühl.

Endlich fiel die Bretterbrüstung,
und enttäuschten Angesichts
steht man — leider — zur Entrüstung
sozusagen ziemlich nichts.

Paul Altbeier

Ein Bibelfester

Richter zum Angeklagten: „Also, während Sie
dem alten Lahmen ein Almosen gaben, haben Sie
gleichzeitig dem neben Ihnen stehenden Herrn die
volle Briefstafel aus dem Ueberzieher gemault! Em-
pfanden Sie denn da angeichts des großen inneren
Widerpruchs Ihrer beiden Handlungen nicht starke
Gewissensbisse?“

Angeklagter: „J, woher denn auch! Ich hielt
mich getreu an den Bibelspruch: Wenn du Almosen
gibst, so lasse deine Linke nicht wissen, was die
Rechte tut.“

Wysheitsprüchli

Os Drigzähni gnießt niene
Kei b'funderi Huld,
Wenn's dumm geit, wenn's chrumm geit,
Ist äs dranne d'Schuld.
Mir hei geng kei Chelli,
Kei Schnee und keis Äs,
Er Winter isch ehrlieh,
Er macht is nüt nigg.

Y' Frau Boicare het schynt's
Wie d'Spitz eim feit,
E rächt intressanti
Berga-hange-heit.

Und d'Steinheil het wieder
E Scheidungsproß,
Die tuet geng so heilig
Und isch geng so räp.

Ueber Mangel a Stranke
Chlagt hüt alli Wält,
Bingäge-n-a d'r Sasnacht
Verchlopst me ijs Gält.

21m Sürbärg päckle,
Y' Bagante brav Lüät,
Und danke-n im Stille:
„Y' Polizei tuet is nüt!“

De Chünig vo Spanie
Het nächstens im Sinn,
Es Rundreisli z'mache,
Paris — Rom — Berlin.

Y' Spiritiste mei alli
Häär z' Gäng zäme cho,
Y' Bernunft rückt im Taktschritt
Mit de Tischli d'roo.

Wenn ig Eier und Mähl hätt,
Wett i chueche bis gnuce,
Aber dummerwegs fählt m'r
De Anke d'rue.

Jeh löcht m'r my Lampe,
Keis Gel isch im Haus,
Und d'Sprüchli und d'Wysheit,
Die gange m'r uus.

J. Z. Gell?

Der Hirtenknabe

Siel nach Umland

Droben zieht das Lauffschiff schnelle,
Schaut ins tiefe Tal hinab,
Drunten radelt bei der Quelle
Still und froh der Hirtenknab.

Gräßlich raffen die Motoren,
Bis das Schiff den Halt verlor.
Und der Knabe spürt die Ohren
Und dann lauschet er empor.

Droben stürzen sie zu Tode,
Die eins! wandelten im Tal.
Hirtenknabe, diese Munde
Uebst du vielleicht auch einmal.

21. Zr.

Prinz Carneval in Basel

Endlich kam der Langersehnte. — Kam mit
Sonnenschein und Wärme, — Daß der alte Winter
brummend, — Schon an Bluth und Rückzug dachte.
— Kei, wie ward er flott empfangen! — Schon um
vier, vor Tagesanbruch, — Kaffelten in allen Straßen
— Die berühmten Kupfertrommeln — Und, auf derben
Männerschultern, — Schwankten die illuminierten, —
Buntbemalten Sugslaternen. — Sie verkündeten mit
Wiß und — Angebor'ner, kecker Spotfluß, — Was
im Lauf des Jahrs von allen — Seiten ist gesündigt
worden: — Wie die Basler sich blamierten, — Wie
im schönen Interlaken — Kaiser Wilhelm wollten
feiern: — Wie nicht minder es zum Lachen, — Daß
zum neuen Kunstmuseum — Nicht kein Spatenstich
erfolgte, — Weil man immer noch nicht einig — Drüber,
wo man bauen wolle. — Auch der Schutz der Kell-
nerinnen, — Die von einem Zürcher Wirte — In
dem Seß der Schweizer Turner — Wacker ausge-
beutet wurden, — Ward ein kräftig Wort geredet. —
Selbst der Magistrat bekam zu — Hören, wie das
Volk vom Sauredi, — Das er jüngst beschloffen,
dachte — Und wie es im Herzen zu den — Wahlen
in den Rat der Bürger, — Zum Parteistreit, Stellung
nimmt. — Nichts verschonet die Satire. — Der Be-
schluß des Großen Rates, — Von den Außerkantonalen
— Wieder Schulgeld zu verlangen, — Wird zerpfückt,
wie das Projekt der — Bahn zur heiligen Chrischona,
— Wie das Slugfest zu St. Jakob, — Wie der Fei-
mafschutz und wie die — Neue, edle Schulzahnklinik.
— Ja, sogar der mindern Basler — Will, perle,
Kleinbasler heißen — Altschufriedene Gefinnung, —
Die von Doktor Garafin und — Andern so gepriesen
Pferde, — Die das Pulver fast erfunden, — Wie die
Basler Ausverkäufe, — Die zum Sprichwort bald
geworden, — All das wird, cum grano salis, —
Einem Publikum zur Lehre — Und Erbauung, als
abschreckend — Beispiel alkig perflüßert. — Da-
bei wird dem tollen Leben, — Was der Saftnacht
Frisoleig ja, — In ausgiebig reichem Maße, — Sroh
gehuldigt. Ganze Schwärme — Der verschiedenen
Maskierten — Sallen Straßen an und Gassen —
Und zumeist die Bierlokale, — Leider über Rauch
hier wie — Ueberall, das Mindermerte — Bald das
Gute und die alte, — Schöne Kunst des Intrigue-
rens, — Sie verflacht und wird zur Grobheit, —
Umso freudiger begrüßt man — Einen wahrhaft,
flotten Waggis, — Eine echte, alte Tante, — Die
nicht auf den Mund gefallen, — Abends geht es zu
den Sälen, — Wo Frau Venus und Herr Bacchus,
— Mit Terpsichore im Bunde, — Friedlich sich in's
Ezepter teilen. — Hier hat auch Prinz Carneval mit
— Dem leichtlebigen Gefolge — Das Koflager auf-
geschlagen — Und im Strahlenglanz der Luster, —
Bei bestrickend, süßen Weisen, — Saubert er ein
farbenprächtig, — Seenhaftes Bild des Lebens, —
Das, in rhythmischem Gemoge, — Jeder Sorge sich
entledigt. — Bis zur grauen Morgensunde — Herrscht
das fröhliche Getriebe; — Und mit schwerem Herzen,
aber — Einem desto leichtern Beutel, — Nimmt ein
mancher Biedermann und — Manche junge Tänzerin
von — Seiner Höheit, dem Beherrscher — Alles
narrisch-frohen Scherzes — Churfürstisoll, wehmütig
Abschied.

Sm.

, ! ? .

Scherzfrage: Was ist das letzte dieser vier
Interpunktionszeichen?

Antwort: Der Präsident von Frankreich.

Wieso? Es ist ein „Point carré“.

Haut- u. Gesichtscrème „Mein Ideal“

das Geheimnis der Wiener Frauenschönheit schön und jung zu
sein und zu bleiben. Vorzügliche Hautpflegemittel nach der
modernen Wissenschaft präpariert zur Entfernung von Flechten,
Pickeln, Runzeln, Mitesser und Hautröte, zur Bleichung von
Sommersprossen, Leberflecken und braunen Teint. Sie ist die
Lieblingscrème der modernen und eleganten Damenwelt. Mit
diskret vornehmem Parfüm parfümiert. Macht die Haut weiß
und zart und ist besonders im

1029

**Winter gegen rauhe, aufgesprungene rote Haut
im Gesicht und der Hände sehr empfeh-
lenswerth.** — Preis per Tiegel 5 Fr., gross 9 Fr. Man verlange
sofort Gratiszusendung der wicht. Mitteilung mod. Schön-
heit, Körper- und Gesundheitspflege Nr. 6, eleg. broschiert
gegen eine 10 Cts. Retourmarke von

Pharmachemie-Werke P. L. Winter, Zürich I.

Gratis

und diskret versende ich den neuesten
Katalog über sämt. hygienischen Bedarfs-
artikel. Alle Sort. Damenbinden, Frauen-
douchen etc., komplette Irrigateure
schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute
versäumen es nicht. F. Kaufmann zur
Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich.

(Erstes Spezialgeschäft).
Bei Einsendung von 50 Cts. in
Marken ein Spezialmuster extra.

Leghennen

nur 1a. Qualität: alle Gerätschaften,
Argovia-Futtermittel, Knochenmeh-
len (Eisenpulver), viele L. Preise).
Illustrierter Katalog gratis.

Geflügelhof „ARGOVIA“
(Stäehelin) Aarau. 1010

Seltene Bücher

aller Gebiete, Wünsche angeben! P.
Neubauer, Sibilingen b. Schaffhausen

Stärkungsmittel 1095

Ideal - Blutstärker

der Lobeck'schen Apotheke
Herisau. In Orig.-Flasche, à Fr. 4.—,
Erprobt. In Apotheken erhältlich.

Schwache Männer

verzaget nicht, wenn andere Mittel
nichts halfen! Verlangt für 1 Fr. in
4 Postantwortscheinen das Buch
„Die Phönix-Methode“ (Prinzip
Prof. Dr. Bier). Dauernde Erfolge
bei Nervosität, Gicht, Impotenz,
chron. Ausfl., Striktoren, gibt ein-
geschumpften und unentwickelten
Teilen volle Kraft! Phönix 76,
Posen, St. Martinstr. 93. 1093

Bureau „Argus“ Zürich



Gegr. 1893 fondé. Telefon 3422.

Von Amtsstellen und HH. Rechts-
anwälten der Schweiz meist be-
tragte, im Handelsregister ein-
getragene Detektiv-Auskunft.

E. C. Gysler. 1002

Gratis

und verschlossen erhalten Sie mel.e
Prospekte für Bedarfs-Artikel zur
Kleinerhaltung der Familie
sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL
(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

Gegen Bleichsucht und Blutarmut

hat sich seit 30 Jahren
vorzüglich bewährt:

„Winkler's Eisen-Essenz“
von Aerzten empfohlen.

Erhältlich in allen Apo-
theken. — Hauptdepot:
Winkler & Co., Russikon
(Zürich). 1016

Cliches E. Doelker ZÜRICH

1062

Amerikanische Restaurant-Buchführung

(System „Frisch“)

ist die praktischste Buchfüh-
rung für Wirtschaftsbetrieb.
Bücher mit Anleitung 20 Fr.
Verlangen Sie gratis Prospekt.

H. Frisch, Zürich
Bücher-Experte 1042

Personal

jeder Art findet man
am sichersten durch ein
Inserat in der

Schweizer Wochen-Zeitung
in Zürich